

Seit 1964 gibt Kurt Wind in St. Marien den Ton an

Organist und Chorleiter wird im Januar verabschiedet

1942, gerade mal elf Jahre alt, spielte Kurt Wind seinen ersten Gottesdienst in Laudenbach. Seit 1964, als die Weinheimer Weststadtgemeinde ihre erste Orgel bekommen hatte, ist der gebürtige Hemsbacher dort als Organist tätig. Am 6. Januar wird er offiziell zum letzten Mal im Gottesdienst in St. Marien spielen. Denn der Dreikönigstag hat im Leben von Charlotte und Kurt Link eine besondere Bedeutung. Am 6. Januar 1955 haben sich die beiden kennengelernt. Wie könnte es anders sein, haben sich die beiden an einer Orgel zum ersten Mal gesehen. In St. Wolfgang in Pfullingen, der Heimat von Charlotte Link. In ihrer Weinheimer Zeit haben die beiden, die seit 1958 verheiratet sind, die

Gemeinde St. Marien geprägt. Er spielte sonntags die Orgel, sie an den Werktagen. Beide haben Kinder- und Familiengottesdienste gestaltet, und das schon zu einer Zeit, wo solche Gottesdienste noch Neuland für die Kirche waren. Die Liturgische Bewegung der 1930er Jahre hat Kurt Wind geprägt, deren Ideen später vom II. Vatikanischen Konzil aufgegriffen und umgesetzt wurden. In seinem Dienst als nebenamtlicher Kirchenmusiker war es ihm immer wichtig, die Gemeinde einzubeziehen und an der Liturgie zu beteiligen. „Insgesamt gesehen war es eine sehr erfreuliche Zeit,“ sagte Wind rückblickend, „weil wir in der Gemeinde viel Unterstützung erfahren haben.“



Charlotte und Kurt Wind an „ihrer“ Orgel in der Pfarrkirche St. Marien. Foto: weg

Die Gemeinde St. Marien bedankt sich bei ihrem langjährigen Kirchenmusiker mit dem Gottesdienst am 17. Januar und einer anschließenden Feier im frisch renovierten Gemeindehaus. „Kurt Wind hat unseren Kirchenchor und die Gottesdienste in mehr als vier Jahrzehnten geprägt,“ hob Ilse Pfeifer, Vorsitzende des PGR, hervor. „Sein treuer Dienst über diese lange Zeit und sein Engagement verdienen große Anerkennung.“ *weg*

GEDANKEN *auf dem Weg*

Europa war nicht mit einem Schlag christianisiert. Diese große, vorab mit kulturellen Entwicklungen verbundene Bewegung ist nur als komplexer geschichtlicher Prozess zu verstehen, der zumindest äußerlich das Christentum überall präsent gesetzt hat.

Viele stellen heute die bedrückende Frage: Wie geht es weiter? Die Soziologen zeichnen kein sonniges Bild.

„Weiß jemand das Lösungswort? Wer hat den Schlüssel? Wer hat zu essen? Wer einen Traum und wer Heimweh?“, dichtete Huub Oosterhuis Anfang der 1970er Jahre.

In 2. Kapitel des Matthäusevangeliums lesen wir eine Geschichte, die davon spricht. Sie erzählt von drei Magiern, die im „Lande des Aufgangs“ lebten und einen „Stern“ sahen. Die Männer

Wer hat den Schlüssel?



lösten sich aus ihrem vertrauten Umfeld und gingen auf Wegen, die ihnen bis dahin nicht vertraut waren. Als sie, wie sie meinten, am Ziel waren, brauchten sie ein genaueres Wort. Die Magier fanden ihr Ziel letztlich nicht durch den Stern, sondern durch das Wort. Und das Kind, das sie fanden, kam nicht nur für sie, sondern auch in ihnen zur Welt. Danach kehrten sie um und gingen „auf einem

anderen Weg“ in ihr Land zurück. Das Bild. Das Wort. Die Begegnung. Die Wandlung. Die Heimkehr. Wie werden wir Christen auf die Herausforderungen (größere Seelsorgeeinheiten, weniger Priester, zunehmende Veralterung...) der kommenden Jahre reagieren?

Wie oben gesagt, es war nie einfach alles klar in der Kirchengeschichte. Aber in all den Zeiten gab es Zeichen und Worte. In den Jahren nach dem II. Vatikanischen Konzil waren es Männer wie Huub Oosterhuis oder Karl Rahner, die eine ansprechende Sprache fanden. Zwei Fragen sind es, die uns als ‚Gedanken auf dem Weg‘ begleiten: Wer spricht das deutende Wort und halten wir wirklich Ausschau nach den Zeichen? *Franz Domeier*



Dekanatschortag findet im Juni statt

Kirchenmusiker trafen sich zur Jahrestagung

In Punkto Kirchenmusik ist das Dekanat noch zweigeteilt: für den ehemals Weinheimer Teil ist Kirchenmusikdirektorin Brigitte Fröhlich aus Mannheim zuständig, für das alte Dekanat Heidelberg Bezirkskantor Markus Uhl, der seinen Dienstsitz an der Jesuitenkirche in Heidelberg hat. Zusammen mit Präses Pfr. Gerhard Schrimpff leiteten die beiden Mitte Januar kollegial das Treffen der nebenamtlichen Kirchenmusiker des Dekanats. Gekommen waren rund 40 Männer und Frauen, die in den Gemeinden als Organisten, Chorleiter bzw. Chorsprecher fungieren.

Zunächst wurde in der Großsachsener Kirche die Laudes, das Morgengebet der Kirche, feierlich gesungen.

Nach einem kurzen Rückblick auf das vergangene Jahr stellten Uhl und Fröhlich die Fortbildungen vor, die sie in diesem Jahr anbieten. Inhaltlich geht es bei den geplanten Veranstaltungen um Stimmbildung, Kantorenfortbildung, Orgelimprovisation und das Vorsingen im Gottesdienst. Die Termine und weitere Informationen finden sich auf den

Internetseiten der beiden Bezirkskantorate (siehe unten). Darüber hinaus bietet das diözesane Amt für Kirchenmusik interessante Kurse an (www.afk-freiburg.de).

Im Mittelpunkt des Vormittags stand das Programm für den Dekanatschortag, der am 19. Juni in der Heidelberger Pfarrei St. Raphael stattfinden wird. Brigitte Fröhlich und Markus Uhl stellten die Stücke vor, die sie für den Gottesdienst ausgesucht hatten. Diese wurden kurz angesungen und besprochen. Neben klassischen Chorsätzen wird es auch Stücke aus dem Bereich Neues Geistliches Lied geben. Das Programm soll in den kommenden Monaten von den einzelnen Chören eingeübt werden und dann im Juni gemeinsam gesungen werden.

Ein weiterer Tagesordnungspunkt war das Thema Öffentlichkeitsarbeit. Der Pressereferent des Dekanats, Peter Wegener, stellte seine Aufgabengebiete kurz vor. Neben der Veröffentlichung von kirchenmusikalischen Terminen in „Kirche auf dem Weg“ unterstützt Wegener auch gern die Kirchenmusiker und

Zu ihrer Jahreskonferenz trafen sich die Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker des Dekanats Mitte Januar in Hirschberg-Großsachsen.

Foto: weg

Chöre vor Ort bei allen Fragen rund um die Öffentlichkeitsarbeit.

Am Ende wurde noch ein kurzer Blick ins Jahr 2011 geworfen. Da wird es voraussichtlich keinen gemeinsamen Chortag für das ganze Dekanat stattfinden. Im Alt-Dekanat Weinheim wird daran gedacht, die ökumenische Zusammenarbeit weiterzuführen; für die Heidelberger wird es voraussichtlich einen Chor-Besinnungsabend geben.

weg

Kath. Bezirkskantorat Mannheim-Weinheim

KMD Brigitte Fröhlich

A 4, 1, 68159 Mannheim

Telefon: 0621-153118

Mail: froehlich@kath-bk-ma.de

Internet: www.kirchenmusik-ma.de

Kath. Bezirkskantorat Heidelberg

BK Markus Uhl

Merianstraße 1, 69117 Heidelberg

Telefon: 06221-164714

Mail: post@bezirkskantorat-heidelberg.de | Internet: www.kirchenmusik-jesuitenkirche.de